

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 8

Artikel: Ernst Kreidolf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-635418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ernst Kreidolf an der Arbeit



Herrenbildnis



Pianistin

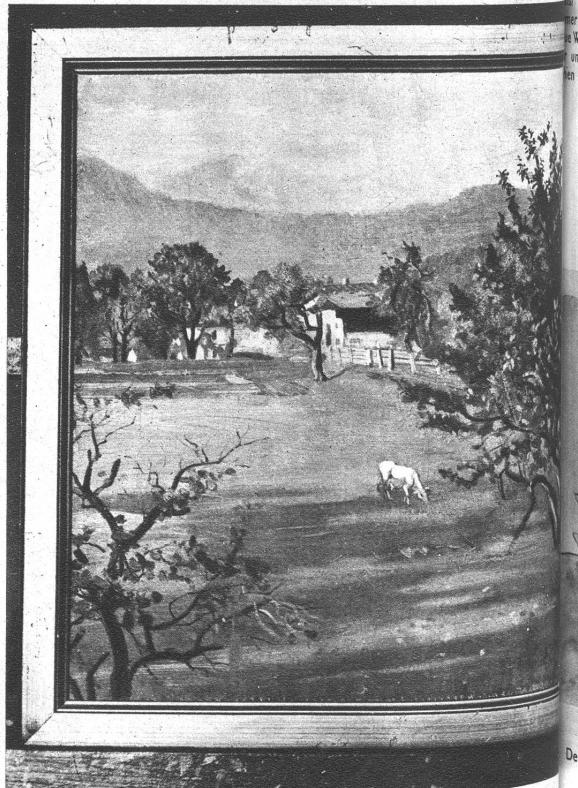
ERNST KREIDOLF

Anfangs Februar hat Ernst Kreidolf sein achtzigstes Lebensjahr angereten. Doch nicht um dieser rein äußerlichen Tatsache willen, fühlen wir uns veranlasst, diesen zeitgenössischen Maler und Dichter aus seiner bescheidenen Verbogenheit zu entlocken, dessen umfangreiches und gehaltvolles Lebenswerk uns doch innerlich so nahe steht.

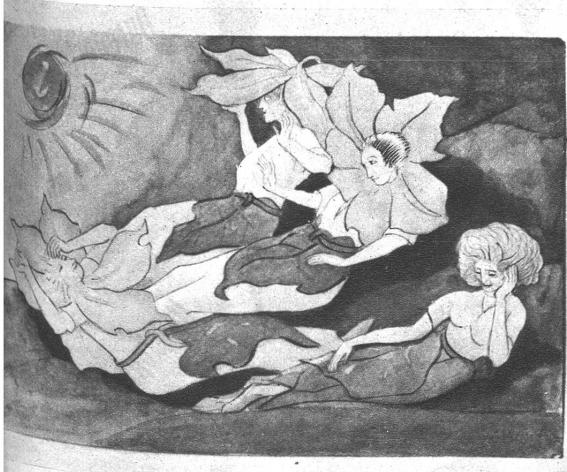
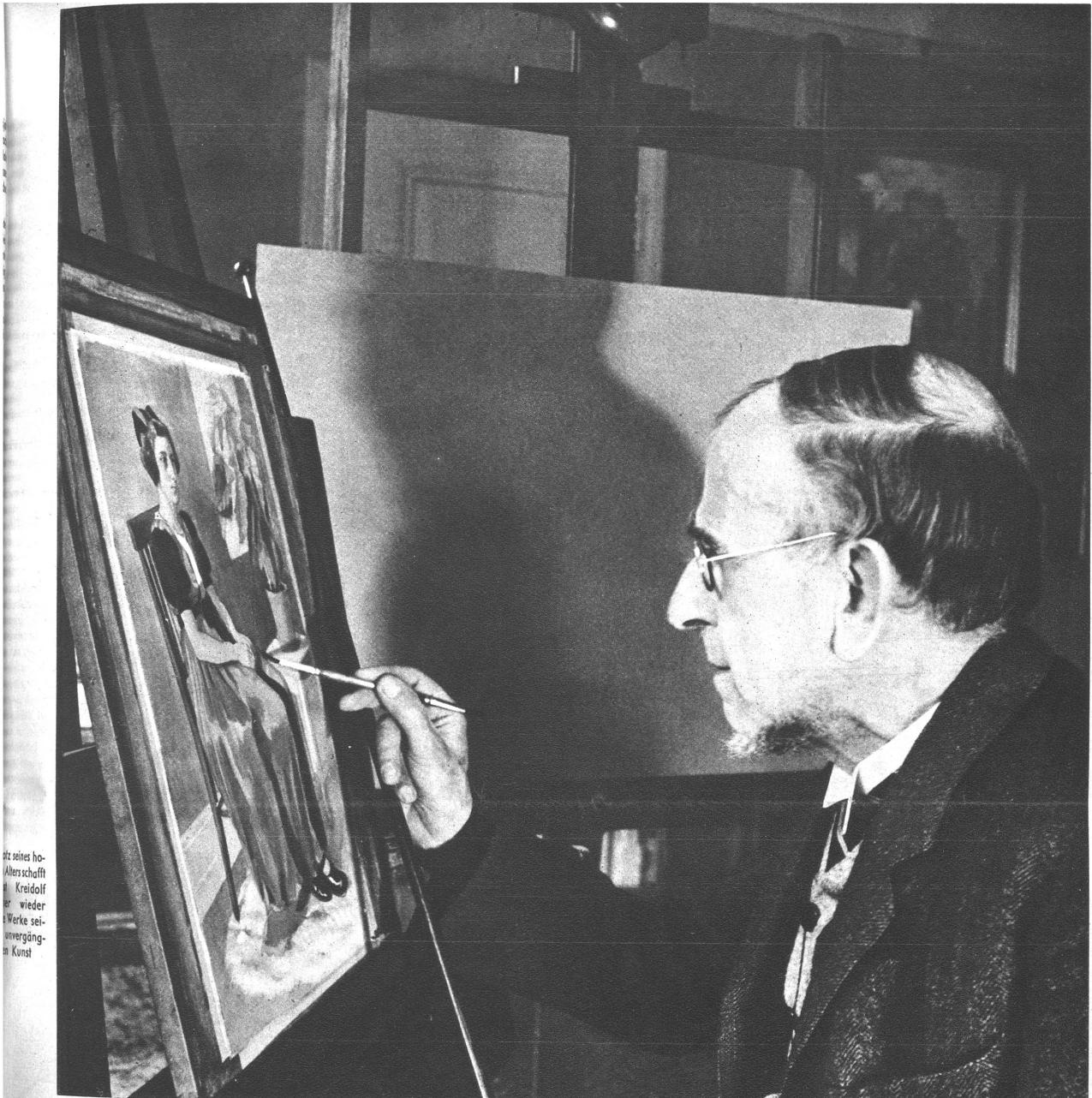
Ernst Kreidolf ist durch seine subtile, verhaltene Kunst und Kindergemüt im Menschen am nächsten gekommen. Seine tiefen Naturverbundenheit, die wissenschaftlich exakt vermauerte Grundlage seiner Kunst und seine Fabulierlust, die in seine Bilder und in Worte gefasste Träumereien eine unverkennbare Eigenart, die nur auf dem heimatlichen Boden ihre vollen Entfaltung kommen konnte. Seine Kunst versteckt sich in Träumen und Märchen. Sie ist scheu und findet nicht den Zusammenhang mit der Außenwelt. Sie haftet nicht an der Oberfläche. Aber sie hat ihren Ursprung in einem kleinen Ernst und einer frommen Hingabe an die Natur. Die Natur ihm alles und geht auch über das vom Künstler geschaffene Vorbild hinaus. Sie ist für ihn die Quelle des Lebens und Kräfte, die das Menschliche um uns herum bestimmen. Er kennt überall Geist und Seele, er empfindet in aller Sichtbarkeit die Wirkung eines Lebendigen, das nicht bloss durch Gleichheit und immer gleiche Vorgänge des Werdens verstanden werden kann, sondern die Gesamtheit umfasst, zu dem auch die menschliche Seele und die Kunst in einem natürlichen Verhältnis stehen. Obschon Kreidolf, der seit 1917, von kleineren Reisen abgesehen, ununterbrochen in seiner Geburtsstadt Bern lebt, wo er still und zurückgezogen ganz seiner Kunst hingibt, durch Blumenmärchen- und Kinderbücher (das erste erschien 1914 und wurde bekannt geworden ist), erschöpft sich seine erstaunliche Phantasie keineswegs auf diesem, seinem Lieblingsgebiet; zahlreiche Landschafts- und Porträtsbilder zeugen von der Vielseitigkeit seines Talents, von seiner geradezu altemeisterlichen handwerklichen Geschicklichkeit. An öffentlicher Anerkennung fehlt ihm auch nicht: 1914 erhielt er anlässlich einer nationalen Kunstausstellung in Malmö die schwedische Goldmedaille, 1925 illustrierte er das Berner Schullesebuch für die 3. Klasse „Roti Rösi im Garte“ (das noch heute im Druck ist), für das Berner Kunstmuseum malte er ein Porträt des Regierungsrat Dr. L. Merz und im Auftrag der bernischen Regierung für das Bundesgerichtsgebäude in Lausanne eine typische Berner Landschaft, 1934 verlieh ihm die Philosophisch-Fakultät I. der Universität Bern den Titel eines Ehrendoktors. Ernst Kreidolf ist uns nahe wie das Leben um uns herum, feuer und lieb wie die Natur, die in seinen Bildern Gestalt geworden ist.



Das Marienwunder



Ausblick aus seiner Wohnung in Partenkirchen (1889 – 1895)



Der Blumen Erwachen



Dank an den Blumenmaler